

**Jahresbericht 2008**

**Service Civil International Deutscher Zweig e.V.**



**Voneinander Lernen – wichtiges Ziel  
unserer Workcamps und Freiwilligendienste**

---

## **Impressum**

Jahresbericht 2008 des deutschen SCI

Herausgeber:

Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.

V.i.S.d.P.: Jonathan Streit

Redaktion:

Jonathan Streit, Margit Draxler, Sabine Joó,  
Sarah Preuß, Sam Rogers

Layout: Jonathan Streit

Druck: A. Brückner, Bonn

Auflage: 1.000

Wir danken:

- den CampleiterInnen und TeilnehmerInnen, die uns Berichte und Bilder zur Verfügung gestellt haben
- Michael Krefft für seine Korrekturarbeiten

Bildquellen:

SCI, CampleiterInnen, TeilnehmerInnen.

---

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

beim SCI ging es 2008 – wie in jedem Jahr – darum, alte wie junge Menschen für das Engagement für den Frieden zu begeistern und sie dabei konkret zu unterstützen.

Im Jahr 2008 wurde unser Projekt „Youth Transcending New Frontiers“ nach drei Jahren Laufzeit abgeschlossen. Junge Freiwillige aus der Ukraine, Belarus, Moldau und Sibirien setzten ihre Ideen für eine gerechtere Gesellschaft kreativ um. Diese jungen Menschen bilden weiterhin die Grundlage für die Freiwilligenstruktur in Osteuropa, deren Aufbau der SCI mit Projekten wie diesem unterstützt.

Und wie jedes Jahr sorgten auch 2008 etwa 75 Campleiterinnen und Campleiter dafür, dass in den rund 50 Workcamps in Deutschland die Zusammenarbeit im Projekt und das interkulturelle Zusammenleben in der Gruppe funktioniert haben. Wie diese

jungen Menschen vom SCI auf ihre Aufgabe vorbereitet worden sind, stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht näher vor.

Für die Aktivitäten des SCI braucht es nicht nur das Engagement unserer Mitglieder, der Aktiven, der Mitarbeiterinnen, der Mitarbeiter und der Projektpartner, sondern wir sind auch auf die finanzielle Unterstützung durch Fördergeldgeber, großzügige Privatpersonen und Unternehmer angewiesen. Im Namen all derer, die 2008 mit dem SCI prägende, erinnerungswerte, wichtige Erfahrungen sammeln durften, bedanke ich mich herzlich für die Unterstützung.

Viel Spaß mit diesem Jahresbericht, der Ihnen einen Ausschnitt unserer Arbeit näher bringen soll, wünscht



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Wünnemann'.

Kathrin Wünnemann  
Bundesvorstand 2008

---

## Inhalt

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| Impressum.....                    | 2  |
| Der SCI.....                      | 4  |
| Workcamps im Ausland.....         | 7  |
| Workcamps in Deutschland.....     | 8  |
| Ost-West-Arbeit.....              | 12 |
| Nord-Süd-Arbeit .....             | 15 |
| Langzeitfreiwilligendienste ..... | 16 |
| Finanzen .....                    | 18 |
| Lokalgruppen.....                 | 19 |
| Der SCI auf einer Seite.....      | 20 |



# Der SCI

## Geschichte

Der Service Civil International (kurz: SCI) ist eine der ältesten Organisationen in Deutschland, die sich durch Freiwilligenarbeit für den Frieden einsetzen. Er verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet in rund 50 Ländern mit Partnerorganisationen zusammen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen.

Der SCI wurde nach dem Ersten Weltkrieg von den Schweizer PazifistInnen Pierre Ceresole und Hélène Monastier gegründet. Das erste Projekt bestand aus dem Wiederaufbau eines im Krieg zerstörten französischen Dorfes bei Verdun, in dem schweizerische, französische, englische und deutsche Freiwillige arbeiteten.

Der deutsche SCI wurde 1946 gegründet und ist seit 1948 als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit wird von Bundesministerien, von der Europäischen Kommission und weiteren Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI unter anderem im Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Auf der Webseite des internationalen SCI-Dachverbands, [www.sciint.org](http://www.sciint.org), finden Sie ausführliche Informationen zu den weltweiten SCI-Strukturen.



„Weihnachtsworkcamp“ in Betlehem, Palästina,  
Dezember 2008

## Leitbild

In breiter Diskussion haben die Mitglieder und Aktiven des SCI in den Jahren 2007 und 2008 ein Leitbild für den Verein erarbeitet. Das Leitbild wurde auf der Mitgliederversammlung am 01. 02. 2009 in Kronberg beschlossen und soll Inhalte und Prinzipien für die Arbeit des SCI vorgeben und verdeutlichen.

*Die Gründungen des Service Civil International im Jahr 1920 und des Service Civil International Deutscher Zweig (SCI) 1946 standen im Zeichen der Versöhnung und des Wiederaufbaus nach den Weltkriegen. Der SCI will über alle Grenzen und Schranken hinweg durch gemeinsame Arbeit und gegenseitige Hilfe einen Geist fördern, der Krieg moralisch unmöglich macht.*

### 1 Unsere Ziele

1.1 Der SCI will Frieden schaffen, indem er das friedliche Zusammenleben, den persönlichen Austausch und die gemeinsame Arbeit von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und verschiedenen kulturellen und sozialen Gruppen durch kurz- und langfristige Freiwilligendienste fördert.

1.2 Als wesentliche Voraussetzungen für Frieden sehen wir gewaltfreie Konfliktlösung, Erinnerung und Versöhnung, soziale Gerechtigkeit, Abbau jeglicher Form von Diskriminierung und damit die Förderung der gleichen Behandlung aller Personen im Sinne der allgemeinen und unveräußerlichen Menschenrechte, demokratische Mitwirkung und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

1.3 Gewaltfreie Konfliktlösung zur Schaffung und Wahrung von Frieden ist gewaltsamen und militärischen Ansätzen in jeder Hinsicht überlegen, da Gewalt zu Gegengewalt führt. Erinnerung und Versöhnung sind die Grundlage für dauerhaften Frieden nach Kriegen und Konflikten. Soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind für Frieden unabdingbar, da Konflikte um Macht und Ressourcen geführt werden. Die Demokratisierung der Gesellschaft auf allen Ebenen und in allen Bereichen ist notwendig, damit alle Menschen gleichermaßen ihre Bedürfnisse und Wünsche einbringen können. Der SCI fördert die Veränderung der Gesellschaft hin zu gleichen politischen und sozialen Rechten und Möglichkeiten für benachteiligte Gruppen. Diskriminierung ist eine gewalttätige Form des Miteinanders, die sowohl direkt zwischenmenschlich als auch strukturell wirkt.

## 2 Unsere Prinzipien

2.1 Für den SCI sind *Offenheit und Respekt im Umgang miteinander* grundlegend. Basierend auf diesen Werten ist der Verein ein *parteilich und konfessionell unabhängiger Zusammenschluss von Menschen verschiedener politischer und sozialer Hintergründe und offen für alle Interessierten, die mit den Zielen und Grundprinzipien des SCI übereinstimmen.*

2.2 Die Mitglieder und Aktiven verbindet die Überzeugung, dass der *friedfertige Umgang miteinander* möglich und durch *konkretes Handeln* erreichbar ist. Das bedeutet *zuerst, im Kleinen das zu tun, was sich im Großen entwickeln soll, um so Schritt für Schritt Missstände zu beseitigen.* Durch unsere Arbeit wollen wir Menschen zeigen, dass *kulturelle Unterschiede und die Begegnung mit Fremden eine Bereicherung und keine Bedrohung darstellen, zumal es neben den Unterschieden immer Gemeinsamkeiten gibt.*

## 3 Unsere Freiwilligendienste

### 3.1 *Freiwilligenarbeit.*

*Freiwilligenarbeit ist unser Weg zum Frieden. In ihr verbindet sich die gemeinsame praktische Arbeit mit politischem Lernen und Handeln sowie mit konkreter Erprobung von Utopien und Idealen. Internationale und lokale Freiwillige können durch die gemeinsame Arbeit für gemeinnützige Projekte ihre Fähigkeiten zur Schaffung einer friedlicheren Gesellschaft in ihren Ländern erweitern. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich sozial, ökologisch oder politisch engagieren. Hierzu fördert der SCI vor allem persönliche Selbstbestimmung, Respekt gegenüber Anderen sowie Konflikt- und Reflexionsfähigkeit und regt damit zum Nachdenken über die eigene Identität, Rolle und Kultur an. Die Mitarbeit im SCI ist für viele ein Einstieg in verstärktes soziales oder gesellschaftliches Engagement. Der SCI arbeitet zusammen mit lokalen Projektpartnern in Workcamps und Langzeitfreiwilligeneinsätzen, um sich seinen Zielen Schritt für Schritt anzunähern. Der SCI leistet hierzu auch Bildungsarbeit und bildet Multiplikator/innen aus.*

3.2 **Gewaltfreie Konfliktlösung.** Der SCI bietet und fördert Alternativen zum Militärdienst. Er unterstützt und fordert die umfassende Abrüstung und die Abschaffung von jeglichen Kriegsdiensten. Der SCI setzt sich für *gewaltfreie Konfliktlösungen ein und arbeitet dem folgend ausschließlich mit gewaltfreien Mitteln. Er solidarisiert sich mit Menschen, die Opfer von Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen werden, fliehen müssen oder vertrieben werden.*

3.3 **Erinnerung und Versöhnung.** Aufgrund der deutschen Geschichte ist dem SCI die Erinnerung an Faschismus und Krieg ein besonderes Anliegen. Als wichtige Elemente hat der deutsche Zweig des SCI deshalb die *Versöhnungsarbeit mit ehemaligen Kriegsgegnern sowie Freiwilligendienste in KZ-Gedenkstätten* entwickelt.

3.4 **Soziale Gerechtigkeit.** Der SCI setzt sich für das *Recht aller Menschen auf materielle Grundversorgung, auf Gesundheitsfürsorge und Bildung ein. Der SCI wendet sich gegen die Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen und strebt eine soziale Ordnung an, in der alle in gleicher Weise am gesellschaftlichen Wohlstand teilhaben können.*

3.5 **Demokratieförderung.** Der SCI fördert *Selbstorganisation in den Freiwilligengruppen. Selbstorganisation als Prinzip des Zusammenlebens erfordert von allen Beteiligten Eigeninitiative und gemeinsame Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen. Wichtiger Teil dieser Gruppenprozesse ist die bewusste Aushandlung und Reflektion von Rollen, einschließlich Leitungsfunktionen.*

3.6 **Nachhaltigkeit.** Der SCI unterstützt *ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Projekte. Die Achtsamkeit im Umgang miteinander und mit der Natur wird in unserer Freiwilligenarbeit betont.*

3.7 **Abbau von Diskriminierungen.** Der SCI setzt sich für *Toleranz, Solidarität und Respekt zwischen den Menschen ein und wendet sich gegen jede Form von Sexismus, Rassismus und Faschismus. Der SCI benennt die Ursachen von Ausgrenzung und Abwertung von Menschen und geht aktiv gegen Diskriminierung vor – auch innerhalb unserer Freiwilligengruppen und im Vereinsleben.*

## 4 Unsere Vereinskultur

4.1 **Vereinsleben, Miteinander.** Das *Miteinander im Verein ist geprägt von unseren Prinzipien der gegenseitigen Offenheit und des Respekts. Durch flache Hierarchien haben alle die Möglichkeit, sich nach den eigenen Wünschen in den Verein einzubringen - im Sinne unseres Verständnisses von Selbstorganisation und Leitungsaufgaben. Grundlage unserer Arbeit ist der persönliche Austausch, da dieser sich lokal und global als unerlässlich für die Verständigung und Überwindung von Vorurteilen erwiesen hat.*

4.2 Der SCI bietet die *Möglichkeit, politische, ethische und soziale Überzeugungen und Utopien zu diskutieren und zu erproben. Dabei können wir unser Handeln reflektieren und uns selbst weiterentwickeln.*



Voraussetzungen für Frieden



## Workcamps und längerfristige Freiwilligendienste

In einem Workcamp arbeiten zehn bis 20 Freiwillige zwei bis vier Wochen lang für ein gemeinnütziges Projekt, beispielsweise im sozialen, ökologischen, kulturellen, antirassistischen oder antifaschistischen Bereich. Workcamps sind offen für alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität und Religion. Die TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Ländern und möchten durch ihren unentgeltlichen Arbeitseinsatz einen materiellen und solidarischen Beitrag für ein sinnvolles Projekt leisten. Das gemeinsame Leben und Arbeiten in der Gruppe regt dazu an, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, von einander zu lernen und, wenn man so will, ein Stück Utopie zu gestalten. Anders als viele andere Organisationen begrüßt der SCI die Teilnahme älterer Menschen. Auch Familien oder Personen mit körperlichen Behinderungen sind willkommen. Fachliche Kenntnisse und handwerkliche Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. Neben der Arbeit beschäftigen sich die CampteilnehmerInnen im sogenannten Studienteil mit Hintergrundinformationen oder genießen gemeinsam ihre Freizeit.

TeilnehmerInnen an längerfristigen Freiwilligendiensten, z.B. im Rahmen der Förderprogramme EVS oder weltwärts, arbeiten für drei bis zwölf Monate alleine oder zu zweit in einem Projekt. Dies erfordert größere Selbstständigkeit, Anpassungs-, Team-, Durchsetzungs- und Kontaktfähigkeit und auch bessere Sprachkenntnisse. Manche der längerfristigen Freiwilligendienste sind als Alternative zum Wehrdienst anerkannt.

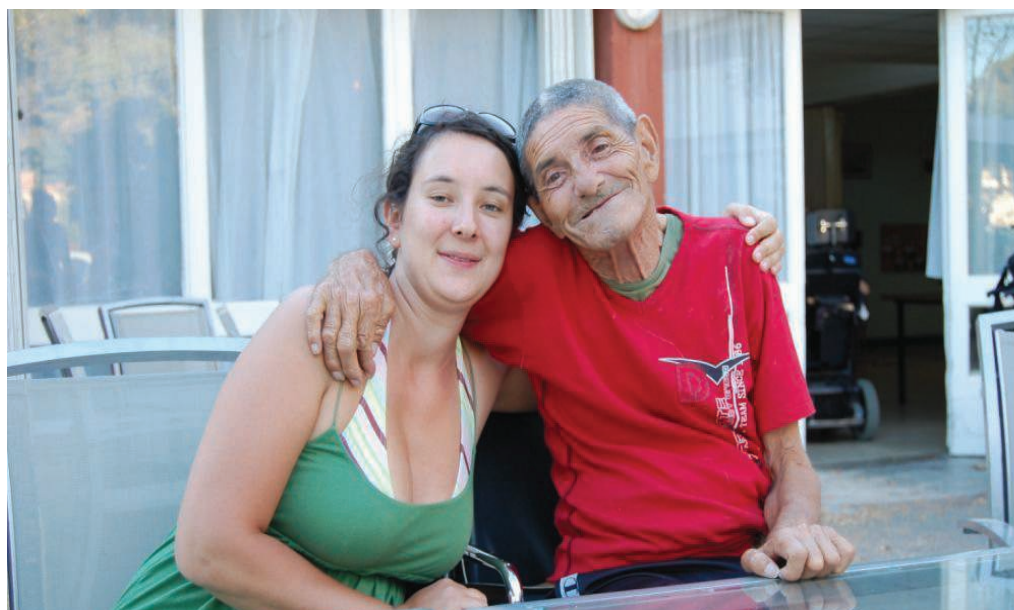


Der Vorstand 2008 des deutschen SCI

## Struktur des SCI

Der SCI ist in Deutschland als gemeinnütziger Verein eingetragen. Er stützt sich in seiner Arbeit auf zwei Säulen: Die aktiven Freiwilligen, die Vereinsmitglieder sein können (aber nicht müssen), und die Geschäftsstelle, die hauptsächlich Aufgaben übernimmt, die Ehrenamtliche nicht leisten können. Den Rahmen für die Arbeit der aktiven Freiwilligen bilden die thematischen Arbeitsgruppen des Vereins (CampleiterInnen-Vorbereitung, Nord-Süd-Arbeit, Langzeitfreiwilligendienste, Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederzeitung Amitiés) sowie die Lokalgruppen.

Workcamp in einem Zentrum für körperlich behinderte Menschen, Marseille



## Workcamps im Ausland

Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 internationalen SCI-Zweigen (hauptsächlich in Europa und Asien). Weiterhin arbeitet er mit rund 80 Partnerorganisationen in 50 Ländern zusammen. Jedes Jahr kann der SCI dadurch eine Auswahl von über 1000 Workcamps anbieten. 2008 wurden 261 Teilnehmende aus Deutschland in ausländische Camps vermittelt, die Mehrzahl davon weiblich und zwischen 18 und 25 Jahre alt. Die Verteilung der Campplätze wird auf internationaler Ebene koordiniert. Um einen intensiven interkulturellen Austausch zu ermöglichen und nationale „Grüpp-

chenbildung“ zu vermeiden, wird darauf Wert gelegt, dass sich in einem internationalen SCI-Camp höchstens drei Freiwillige aus dem gleichen Land befinden.



Neu im Boot: das Volunteers' Centre of Vojvodina (VCV), Serbien, ist seit 2008 Zweig des SCI

## Workcampbericht: Drei Wochen in einer (zunächst) fremden Welt

Am 3. August hieß es für mich „Auf in eine neue Welt!“. Das 1968 gegründete Zentrum für körperlich behinderte Menschen in Marseille sollte für die folgenden drei Wochen meine Bleibe sein. Für mich stellte diese Welt zunächst unbekanntes Terrain dar, da ich Menschen mit Behinderung zwar hin und wieder auf der Straße begegnet war, aber keinen „Gehandicapten“ zu meinem Bekanntenkreis zähle.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin, beim Essen unter die Arme zu greifen. So eingeschränkt die körperlichen Fähigkeiten der Bewohner auch sind, der Geist der meisten funktioniert einwandfrei. Deshalb bietet das Zentrum ihnen auch jede Menge Gelegenheit, sich nützlich zu machen. Es werden verschiedene „Ateliers“ angeboten, so dass jeder Bewohner eine geeignete Beschäftigung findet: Malen, Töpfern, Weben, Informatik und Video.

Da einige der älteren Bewohner keine Verwandten mehr haben, freuten sie sich besonders darauf, mit der Gruppe des SCI Ausflüge in die nähere Umgebung zu unternehmen. So gingen wir zum Beispiel mit einer kleinen Gruppe zum Baden an den Marseiller Stadtstrand Prado, der einen speziellen Bereich mit rollstuhlgerechtem Zugang bietet. An einem der letzten Tage veranstalteten wir ein SCI-Mittagessen, für das jeder Teilnehmer eine andere Spezialität aus seinem Land zubereitete. Es gab algerische Brick, badische Käsespätzle (handgeschabt!) und zum Nachtisch italienisches Tiramisù und russische Crêpes. An einem

Nachmittag machte ich einen Bummel entlang des Alten Hafens und durch die Altstadt mit Jacques, dem mit 76 Jahren ältesten Bewohner des Zentrums. Dabei merkte ich, wie wenig zugänglich die Marseiller Altstadt mit ihren verwinkelten und hügeligen Gässchen und ihren kleinen Treppchen für einen Rollstuhlfahrer ist. So fing ich an, mir Gedanken über Dinge zu machen, die vorher für mich selbstverständlich waren: sich zu duschen, wann man will; auf Toilette zu gehen, wenn man das Bedürfnis hat; selbstständig zu essen; einen Parkplatz zu finden, der genug Platz bietet, um die Rollstuhlrampe auszufahren; ein Bordstein, der das Hinabrollen erlaubt; eine Wanderung entlang der Kalanquen (Felsküste bei Marseille, Anm. d. Red.), die mit dem Rollstuhl nun wirklich nicht zu bewältigen ist.

Trotz all dieser Einschränkungen lernte ich während meines Aufenthaltes jedoch vor allem eines: **„Diese Behinderten haben wie die anderen das Recht auf ihren Platz im Leben. Sie sind Männer, sie sind Frauen. Und vollwertige Männer und vollwertige Frauen.“**

Dieser Leitspruch der Gründerin steht symbolisch für das Motto des Zentrums. Es hat einfach Spaß gemacht, für drei Wochen Teil dieser eingeschworenen Gruppe von Personal und Bewohnern zu sein. Nur 600 Kilometer von meiner Heimat entfernt habe ich somit eine neue Welt für mich entdeckt!

Nadine Elbert



# Workcamps in Deutschland

2008 hat der SCI in Deutschland 51 internationale und bilaterale Workcamps mit einer breiten Themenvielfalt und insgesamt 597 TeilnehmerInnen durchgeführt, davon 60 aus Deutschland. Die von den Teilnehmenden am meisten nachgefragten Camps lagen im Bereich „Kunst, Kultur, Theater“.

Nachdem 2007 einige Projektpartner und CampleiterInnen über Schwierigkeiten in den Workcamps, wie mangelnde Eigenverantwortung der TeilnehmerInnen geklagt hatten, hat der SCI für 2008 verschiedene Maßnahmen ergriffen: ergänzende Hinweise in den Ausschreibungen, die Neukonzeption der TeilnehmerInnen-Infosheets, ein Einführungstag für die Freiwilligen zu Beginn des Workcamps und Hinweise für die CampleiterInnen-Vorbereitungsseminare. Offensichtlich hat dies Früchte getragen: 2008 war die Resonanz sowohl von Projektpartnerseite als auch von den Freiwilligen und CampleiterInnen so gut wie noch nie, wie die nebenstehenden Zitate belegen.

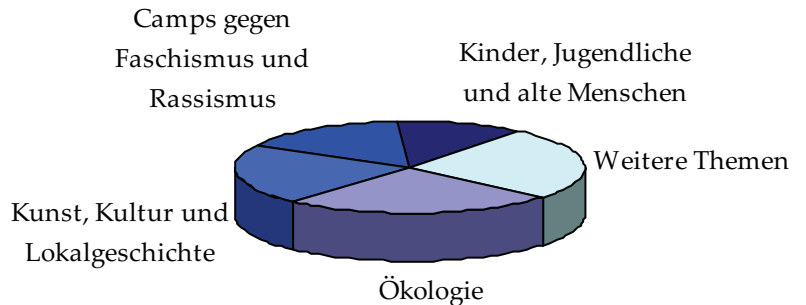
Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr eine Kooperation mit einem mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg, der Firma metabo, Hersteller von Elektrowerkzeugen. Ziel war es, StudentInnen und PraktikantInnen des Betriebs über SCI-Workcamps zu informieren und sie zu einer Teilnahme an einem Workcamp in der Bundesrepublik zu motivieren. Studierende technischer Fachrichtungen sind in Workcamps häufig unterrepräsentiert.

**Information for volunteers in German**

- **A commitment to learn from the project and from each other:** Every workcamp has a particular topic depending in which project the workcamp takes place. You will have many opportunities to learn something new and to share your own views and experiences with others. Maybe you can bring some ideas or material that might be relevant for group discussions in the camp.
- **A commitment to solve problems together:** Orders are not given from above (i.e. the workcamp leaders); rather, the group discusses and decides together. It is important to be willing to take part in this process.

**In sieben Sprachen erklärt der SCI seit 2008 den TeilnehmerInnen, dass bei einem Workcamp Eigenverantwortung, Engagement und Teamgeist gefragt sind.**

Themen der Workcamps 2008



## Rückmeldung von TeilnehmerInnen, CampleiterInnen und Projektpartnern

*Für die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück ist die freiwillige Unterstützung der SCI-TeilnehmerInnen ein unschätzbare Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers. Durch die internationale Beteiligung an der Übersetzung von Briefen, zeugenschaftlichen Dokumenten und wissenschaftlichen Beiträgen, liegen uns neue historische Erkenntnisse vor, die ohne das Engagement der TeilnehmerInnen bis heute noch im Verborgenen blieben. Ihre Hilfe verändert den Blick auf die Geschichte Ravensbrücks und damit einhergehend die Formen der Erinnerung immer wieder aufs Neue. Die von den Pädagogischen Diensten betreuten Arbeiten im Bereich des Gedenkstättenengeländes beziehen die Gruppen in die Erhaltung ein und beteiligen sie an der Aufgabe des „Sammelns und Erhaltens“; an der Sicherung historischer Spuren. Die hieraus resultierenden internationalen Diskussionen über den Umgang mit den Relikten sind für uns auch in Zukunft unverzichtbar.*

*Das Team Pädagogische Dienste der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück*

*Insofern ist die Arbeit des SCI gerade für die Entwicklung junger Menschen im Hinblick auf ein friedfertigeres Miteinander von großer Bedeutung. Dass fast alle wieder an einem Workcamp teilnehmen und lernen wollen, ist doch eine Bestätigung der Arbeit des SCI.*

*Zitat aus dem Bericht der CampleiterInnen Ravensbrück*

*Als Fazit möchten wir anregen, unbedingt wieder ein Workcamp auf dem Gutshof Stolzenhagen durchzuführen. Wir haben alles – von der Unterbringung über die Lage bis hin zum Projektpartner, die Arbeit und die vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung – als äußerst positiv empfunden.*

*Zitat aus dem Bericht der CampleiterInnen Stolzenhagen*



Der SCI hat 2008 eine umfangreiche Umfrage unter seinen Workcamp TeilnehmerInnen durchgeführt. Nach etwa 300 Anrufen konnten die Praktikantinnen für Öffentlichkeitsarbeit 76 deutsche Workcamp TeilnehmerInnen der Saison 2008<sup>1</sup> telefonisch befragen. Ziel war es, die Zufriedenheit der Freiwilligen mit den Workcamps des SCI und der Partnerorganisationen zu ermitteln.

Die allgemeine Bewertung fiel sehr positiv aus: Über 80 Prozent der Freiwilligen erwägen in Zukunft erneut an einem Workcamp teilzunehmen. Auch die Vermittlung der Camps durch den SCI wurde von den TeilnehmerInnen als schnell und kompetent bewertet. Dazu trugen unter anderem die Gestaltung der Webseite und die benutzerfreundliche Workcampdatenbank bei. Kritisiert wurde, dass manche Freiwillige detaillierte Campinformationen erst sehr

<sup>1</sup> Berücksichtigt wurden TeilnehmerInnen an Camps in Deutschland und im Ausland. Ausgenommen waren TeilnehmerInnen aus dem Nord-Süd-Bereich, da sie schriftliche Berichte einreichen und an gesonderten Auswertungsseminaren teilnehmen.

#### „Was hat dir besonders gefallen?“

- Leben in einer internationalen Gruppe
- Arbeitsinhalte des Workcamps – „eine hilfreiche und sinnvolle Tätigkeit, bei der man die Resultate direkt sehen kann“
- Kontakt zur lokalen Bevölkerung – „nicht wie ein Tourist, sondern viel intensiver“
- Umgebung
- Thema des Workcamps und Studienteil
- Andere Kulturen kennenlernen

spät erhalten hatten. Wir werden uns bemühen, dies zusammen mit unseren Partnern zu verbessern.

Zusammenfassend wurden die Camps im Durchschnitt mit der Note 1,8 (auf einer Skala von 1–6) bewertet. 36 Prozent gaben ihrem Camp die Note „sehr gut“ und 50 Prozent die Note „gut“. Die Noten mangelhaft und ungenügend wurden gar nicht vergeben, die Note „ausreichend“ nur von einem Prozent.

### Unsere Projektpartner 2008:

- Achtsamkeit und Verständigung e. V., Steyerberg
- Alimaus, Hilfsverein St. Ansgar e.V., Hamburg
- Artefact-Zentrum für nachhaltige Entwicklung, Glücksbürg
- Basisgemeinde Wulfshagenerhütten Gettorf
- Bund Naturschutz in Bayern e. V., Herrsching
- Bürgerhaus e.V., Sanzkow / Demmin
- CASA REHA Seniorenpflegeheim GmbH „Am Weigandufer“, Berlin
- Christliche Jugendbildungsstätte Schloss Mansfeld, Mansfeld
- Dokumentationsstelle Goldbacher Stollen e.V., Überlingen
- Förderverein Gosselding e.V., Buchbach
- Fun e.V., Weißandt-Gölzau
- Gästetage des Bundes Deutscher Pfadfinder, Berlin
- Gedenkstätte Augustaschacht e.V., Hasbergen
- Gedenkstätte Buchenwald, Weimar-Buchenwald
- Internat. Jugendbegegnungsstätte, Weimar-Buchenwald
- Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain, Zeithain
- Gemeinde Wechmar, Wechmar
- Gut Stolzenhagen e.G., Stolzenhagen
- Harz-Weser-Werkstätten gGmbH Wohnstätte Lange Wiese, Osterode
- Holderbusch e. V., Jänkendorf bei Niesky
- Jochen Kübler, Überlingen
- Jugendhaus Reinhardsbrunn e.V., Friedrichroda
- Jugendherberge Ravensbrück – Internat. Begegnungsstätte, Fürstenberg
- Jugendhof Brandenburg e.V., Berge bei Nauen
- Jugendhof Godewin e.V., Hitzacker
- Königsfarm, Friedmunt Sonnemann, Longkamp
- Kreisjugendring Dachau, Dachau
- Kubiz e.V., Berlin
- Kulturwelten Hamburg e.V., Hamburg
- KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V., Hamburg
- Landschaftspflegestation Hexhof, Düsseldorf
- Lebenshilfe Minden e.V., Minden
- Lebens- und Agrarkulturelle Initiative e. V., Marth
- Lindenauer Stadtteilverein e.V., Leipzig
- Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg
- Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin, Wöbbelin
- ManCheck, Berlin
- Naturerlebnis Uckermark/Ökostation Prenzlau, Prenzlau
- Paul Kress, Itzehoe
- Regierungspräsidium Freiburg, Freiburg
- Regierungspräsidium Tübingen, Tübingen
- Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart
- SCI-Moers e.V., Moers
- Stadt Überlingen, Amt für Grünflächen, Umwelt und Forst, Überlingen
- Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg
- Stiftung Lebenspark, Alt Rehse
- Tagungshaus Rittergut e.V., Lützensömmern
- Tagungshaus Wernsdorf, Wernsdorf
- Theatervision e.V., Leipzig
- Thomas Schätzle, Vogtsburg-Schelingen
- Umweltpädagogische Station, Gerswalde
- Verein Freunde des Hendrik-Kraemer-Hauses e. V., Berlin
- Grund- und Hauptschule Wiestorschule, Überlingen



Alle Seminare basieren auf sieben Bausteinen, die in ihrer Methodik jeweils auf die Interessen und Vorkenntnisse der TeilnehmerInnen des Seminars angepasst werden:

- Beim Themenblock *SCI* werden der Verein und seine Ziele den zukünftigen CampleiterInnen vorgestellt.
- Die CampleiterInnen erfahren im Themenbereich *Gruppe* alles über die Phasen, die eine Gruppe durchlebt, und die Motivation und Gefühle der Gruppenmitglieder in den einzelnen Phasen. Da das Seminar

stark an ein Camp angelehnt ist, können die TeilnehmerInnen die Gruppenphasen gleich anhand ihrer eigenen Seminargruppe analysieren.

## CampleiterInnen-Vorbereitung

Jedes Workcamp des SCI in Deutschland wird von zwei – in Ausnahmefällen von einer/m – CampleiterInnen betreut, die als Kontaktpersonen zwischen Projekt, SCI und Camp TeilnehmerInnen fungieren und die Selbstorganisation der Gruppe fördern. Die meisten CampleiterInnen sind Studierende, die Erfahrungen sammeln oder sich für den SCI engagieren möchten. CampleiterInnen arbeiten ehrenamtlich, erhalten jedoch eine kleine Aufwandsentschädigung und eine Bescheinigung für ihr Studium oder den Lebenslauf. Wenn sie zusätzlich einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen, können sie auch eine Jugendleiter-Karte beantragen.

Die ehrenamtlichen Aktiven der Bildungs-Arbeitsgruppe bereiten die künftigen CampleiterInnen in Vorbereitungsseminaren auf ihre Tätigkeit vor. 2008 haben sie sieben Vorbereitungsseminare für CampleiterInnen durchgeführt. Drei der Seminare waren international ausgeschrieben, so dass zusätzlich zu den 66 deutschen TeilnehmerInnen 13 CampleiterInnen aus anderen Ländern ausgebildet werden konnten.

- Der Baustein *Kommunikation* vermittelt die theoretischen Grundlagen von Kommunikationsmodellen und beschäftigt sich mit der Kommunikation in einer fremden Sprache und ihrer besonderen Problematik.
- Beim Thema *Leitung* werden neben den Erwartungen an eine/n CampleiterIn auch die Besonderheiten einer Leitung im Zweier-Team erarbeitet. Diese Einheit beinhaltet auch die verschiedenen Leitungsstile und soll die Reflexionsfähigkeit stärken. Die CampleiterInnen lernen auch, im Camp trotz der vielen neuen Eindrücke und der Ansprüche, die an sie gestellt werden, auf sich selbst aufzupassen. Eine Campleitung soll schließlich auch Spaß machen.
- Im Baustein *Konfliktbearbeitung* erhalten die CampleiterInnen Einblicke in verschiedene Methoden der Konfliktlösung, können Beispielsituationen diskutieren und in verschiedenen Rollenspielen lösen.
- *Interkulturelles Lernen* nimmt einen großen Teil in jedem Seminar ein. In internationalen Seminaren ist dies schon allein durch die Zusammensetzung der Gruppe bedingt, bei nationalen Seminaren wird den CampleiterInnen anhand von verschiedenen interkulturellen Spielen klar, welche Missverständnisse entstehen können und wie sich diese auswirken. Dabei geht es auch um die Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- Für *Camp konkret* besucht die Bildungsreferentin die Seminare und klärt mit den CampleiterInnen alle organisatorischen Fragen für ihre Workcamp-leitung. In dieser Einheit geht es auch um die Vorbereitung der einzelnen Camps, und die Organisation der ersten Tage.



Aus diesen Themenblöcken erarbeiten sich die CampleiterInnen ihren eigenen Seminarplan. Dies ist ein erster Einblick in das Thema Selbstorganisation, und erlaubt von Anfang an eine aktive Mitarbeit im Seminar.



Evaluationsmethoden werden im Seminar ausprobiert und ihr Einsatz diskutiert. Eine Evaluation gibt es nicht nur am Ende, sondern auch schon im Laufe eines Workcamps, so dass auf Schwierigkeiten reagiert werden kann. Dabei erfolgt die Auswertung nicht immer in verbaler Form (als Diskussion) sondern auch in non-verbaler Form, wie hier mit Klebepunkten. Die Punkte dürfen je nach Zustimmung näher am Zentrum des Kreises oder weiter außen geklebt werden. Diese non-verbale Methoden erlauben es auch zurückhaltenderen WorkcampsteilnehmerInnen, ihre Meinung zu äußern.



Zitate von TeilnehmerInnen des Vorbereitungsseminars in Niederkaufungen, Juni 2008:

*Ihr habt das Seminar echt gut organisiert und sehr nett gestaltet. Eure sympathische und freundliche Art hat mit zur entspannten Atmosphäre beigetragen! Obwohl ich schon einige Camps mitgemacht habe, habe ich dennoch noch einmal viel Input bekommen und neue Ideen/Anstöße. Das Seminar hat mir sehr gefallen!!! [...]*

*Ihr habt das Seminar sehr gut vorbereitet. Es war sehr abwechslungsreich und anschaulich. Euer „Führungsstil“ ist vorbildlich, super freundlich und souverän! Ich wünsche euch beiden viel Erfolg, weiterhin. Vielen Dank für die guten Erfahrungen.*

*Ich fand die Vielfältigkeit der Methoden gut. Auch Elemente für theoretische Inhalte waren sehr gut vorbereitet. Inhaltlicher und äußerlicher „Rahmen“ stimmte.*



**Eine gute Campleitung trägt wesentlich zum Erfolg des Workcamps bei**



## Ost-West-Arbeit

### Anti-Rassismus-Projekt ProKolors

Im März 2008 fand in Poznań, Polen unter Mitwirkung des deutschen SCI-Zweiges das deutsch-polnisch-rumänisch-isländische Projekt „ProKolors“ zum Thema Rassismus und kulturelle Vielfalt statt. Bei dem zweiwöchigen Jugendaustausch setzten sich die Teilnehmenden zunächst intensiv mit nicht-formeller Bildung zum Thema Rassismus und Multikulturalität auseinander, anschließend boten sie selbst Workshops für Jugendliche an Schulen an. Im Rahmen der „Europäischen Woche gegen rassistische Diskriminierung“ haben die Freiwilligen außerdem verschiedene Aktionen und Veranstaltungen (Konzert, Dokumentarfilm, öffentliche Debatte und Straßenaktion) durchgeführt, die in der belebten Innenstadt von Poznań auf große Resonanz stießen.

Im Rahmen von „ProKolors“ wurde eine 70seitige Broschüre erstellt, die sich an MultiplikatorInnen der außerschulischen Bildung richtet und auf Deutsch, Englisch, Polnisch oder Rumänisch eine allgemeine Einführung und viele praktische Anleitungen für die Durchführung von Workshops zum Thema Rassismus enthält. Sie kann unter [www.spaceforpeace.net/ProColours2008.phtml](http://www.spaceforpeace.net/ProColours2008.phtml) heruntergeladen werden.



TeilnehmerInnen des Workshops bei einer Aktion in der Innenstadt von Poznań



Theaterworkshop



## Ein Workcamp auf dem jüdischen Friedhof von Czernowitz

Die Sonne steht so gut wie senkrecht über dem jüdischen Friedhof von Czernowitz, Ukraine und am Himmel ist kein Wölkchen zu sehen. Ein Dschungel von Sträuchern, schnell wachsendem Ahorn, Brennnesseln, Schlingpflanzen und Holunder überzieht den größten Teil des über 6 Hektar großen Geländes. Ziel eines internationalen Workcamps ist es, den völlig verwahrlosten Friedhof für Besucher wieder zugänglich zu machen. Für die Freiwilligen aus neun verschiedenen Ländern war das Workcamp ein beeindruckendes Erlebnis.

Miriam Taylor wurde als Miriam Reifer in Czernowitz geboren. Für die Freiwilligen ist sie schnell Mimi. Sie hat während der rumänischen und deutschen Besatzung Glück gehabt und ist nicht in die tödlichen Arbeitslager in Transnistrien deportiert worden. Eine Kindheit in Angst war es trotzdem. Kurz nach dem Krieg hat Mimi mit ihren Eltern Czernowitz verlassen, heute lebt sie in den USA.

Mimi hat viel Zeit und Geduld aufgewendet, zahllose Briefe und E-Mails geschrieben, um die Czernowitzer Stadtverwaltung von einem Workcamp und von der Instandsetzung des jüdischen Friedhofs zu überzeugen. Sie hat Erfolg gehabt: Nicht nur, dass der Bürgermeister seine Zustimmung gegeben hat, über SCI Deutschland kam auch SVIT Ukraine – die ukrainische SCI-Gruppe – mit ins Boot. „Die haben Unglaubliches geleistet“, sagt Mimi. Besonders wichtig waren die Absprachen mit den Behörden vor Ort.

SVIT hat auch noch ein anderes kleines Wunder bewirkt: Die Öffentlichkeitsarbeit war so gut, dass sich mehrere junge Leute aus Czernowitz den Freiwilligen angeschlossen haben. Einer von ihnen ist Maxim, er ist einer der wenigen jungen Leute in der kleinen, völlig überalterten jüdischen Gemeinde. Seither kommt er fast jeden Tag, am zweiten

Tag hat er seinen nichtjüdischen Freund mitgebracht. Auch der ist geblieben. „Das macht mich glücklich“, sagt Mimi.

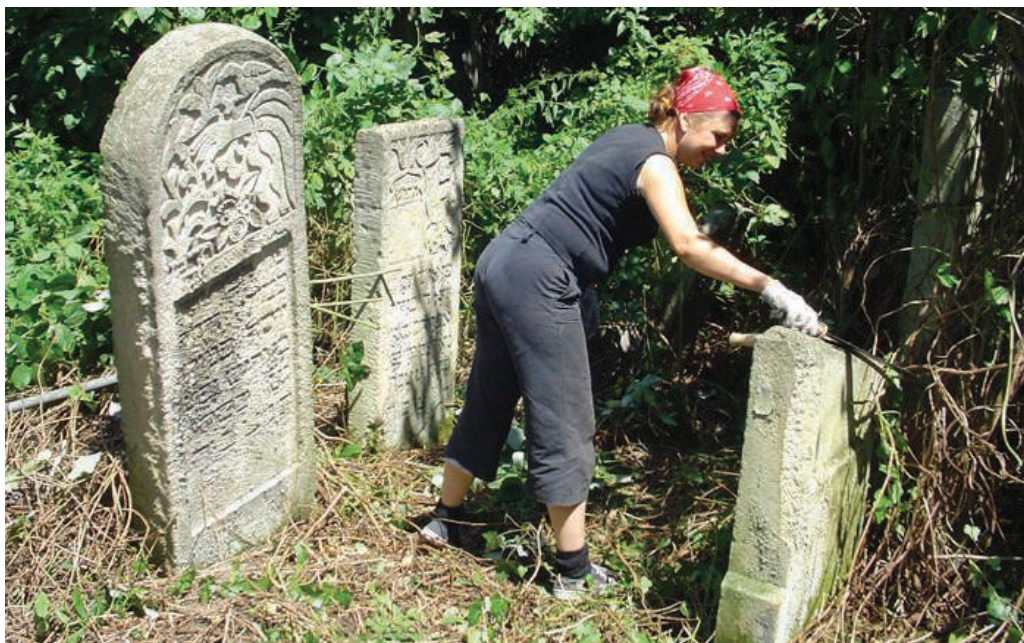
Zu den jungen Czernowitzern, die beim Workcamp mitarbeiten, gehört auch Marina. Sie ist jung, geht noch zur Schule und hat immer gute Laune. Marina hat aus dem Fernsehen vom Workcamp erfahren. „Das sind interessante Leute“, hat sie sich gedacht und wollte sie kennen lernen. Sie ist auch abends dabei, wenn die Gruppe gemeinsam isst.

„Hier ist es nicht üblich, dass man sich für etwas engagiert“, meint Marina, „schon gar nicht, wenn es kein Geld dafür gibt. Ich wollte aber etwas tun, es ist doch meine Stadt“. Auch das gefällt Mimi gut.

Joanna ist die Älteste in der Gruppe, sie ist über 50 und kommt aus der Bronx in New York. Zu alt für ein Workcamp fühlt sie sich nicht und auch die anderen finden das nicht. Für Joanna ist die Reise nach Czernowitz ein Trip in die eigene Familiengeschichte. Joannas Urgroßeltern Mortche und Sure sind auf dem Czernowitzer Friedhof beerdigt. In den ersten Tagen des Workcamps hat sie vergeblich versucht, die Gräber zu finden. Am letzten Tag hilft ihr die gesamte Gruppe. Gemeinsam wird das Dickicht durchkämmt. Nach ein paar Minuten ist es Marina, die Mortches Grab findet und auch Sures Grab ist nicht weit.

Am nächsten Tag schreibt Joanna in ihr Online-Tagebuch: „Ich muss über ein berührendes Angebot berichten, dass mir Marina, eine junge Schülerin, die mit uns arbeitet, gemacht hat. Sie möchte, wenn ich damit einverstanden bin, die Gräber meiner Urgroßeltern für mich reinigen und mir Fotos schicken.“ Joanna hat dieses Angebot gerne angenommen.

Christian Hermann



## Unterstützung der Zivilgesellschaft in Osteuropa – Projekt YTNF

Ein wichtiges Projekt, in dem der deutsche SCI eine führende Rolle eingenommen hat, wurde im November 2008 erfolgreich abgeschlossen: Youth Transcending New Frontiers (YTNF) war ein auf drei Jahre angelegtes und von der EU gefördertes Langzeitprojekt zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Russland, der Ukraine, Weißrussland und der Republik Moldau. Das Projekt bot materielle und ideelle Unterstützung für lokale Freiwilligenorganisationen, die Beiträge zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Diskriminierung, Ausgrenzung, Menschenrechte, Rassismus und soziale Ungerechtigkeit leisten. Rund vierzig junge Menschen wurden zu MultiplikatorInnen ausgebildet. Diese Freiwilligen planten und realisierten in örtlichen Teams innovative eigene Projekte und wurden dabei von ihren Freiwilligenorganisationen, dem deutschen und dem polnischen SCI sowie von regionalen Projektmanagern unterstützt. Die Projekte konnten in verschiedenen Formen stattfinden, zum Beispiel als Seminar, Workcamp oder thematische Ausstellung. Neben diesen konkreten Projekten hat YTNF einen wichtigen Beitrag zum personellen und organisatorischen Aufbau von SCI-Gruppen in den vier Ländern geleistet.

Noch ist nicht entschieden, in welcher Form YTNF fortgesetzt werden wird; sicher ist jedoch, dass die im Rahmen von YTNF gebildeten lokalen Teams mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen auch nach Ende des Projekts ihre Arbeit fortsetzen werden.

Weitere Informationen zu YTNF finden Sie auf der offiziellen Homepage [www.ytnf.org](http://www.ytnf.org).



Freiwillige aus der Republik Moldau organisierten zusammen mit dem Center for International Cooperation ein Filmfestival zu sozialen Themen

## Weitere Projekte

2008 hat der SCI rund 250 WorkcampTeilnehmerInnen zwischen Deutschland und den GUS-Ländern ausgetauscht. Höhepunkt der Workcampsaison waren zwei von Jugend für Europa und der Bundesregierung geförderte Traveling Workcamps zum Thema Frieden. Bei einem Traveling Workcamp setzen sich die TeilnehmerInnen in einem Trainingsseminar mit einem Thema, wie der Friedenserziehung, auseinander, und besuchen anschließend in Kleingruppen eine Reihe anderer Workcamps oder Jugendgruppen, um dort Workshops durchzuführen. 2008 organisierten die dreißig TeilnehmerInnen aus sieben west-, südost- und osteuropäischen Ländern eintägige Workshops in 18 internationalen Workcamps in vier Ländern.

Weitere Schwerpunkte waren:

- zwei Sommerschulen für MultiplikatorInnen aus Deutschland, Russland und Zentralasien zu den Themen Rassismus und Antisemitismus sowie Freiwilligenarbeit
- Multiplikatorenprojekt „Nukher Gathers Friends“ zum Thema Menschenrechte in drei Dörfern Sibiriens
- Advanced Training zum Thema Friedenserziehung für 20 Teilnehmende aus Deutschland und Südosteuropa
- Drei deutsch-russische Workcamps in Gedenkstätten für Opfer des Nationalsozialismus in Hamburg, Buchenwald und Osnabrück
- Zweiwöchige Multiplikatoren Ausbildung für Freiwillige zum Thema AIDS/HIV-Prävention
- Theaterprojekt in Leipzig in Zusammenarbeit mit der New Group Belarus, dem weißrussischen SCI
- Gewinnung neuer Projektpartner in Russland und Zentralasien.



## Nord-Süd-Arbeit

Der Nord-Süd-Bereich umfasst den Austausch mit den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und des Nahen Ostens. Die Arbeit wird im deutschen SCI gemeinsam von der Nord-Süd-Arbeitsgruppe und dem Nord-Süd-Referat in der Geschäftsstelle geleistet. Neben der eigentlichen Vermittlung sind eine sorgfältige Vorbereitung der TeilnehmerInnen, die Nachbereitung nach der Rückkehr und die Evaluation der Workcamps gemeinsam mit den Partnerorganisationen wichtige Aufgaben.

*Alles in allem bleibt Tansania eine unglaublich wichtige Erfahrung für mich. Ich habe wirklich etwas über die Welt gelernt. Bei der Rückkehr nach Deutschland (nach einem zweimonatigen Aufenthalt in Tansania) konnte ich nicht fassen, wie ruhig es hier ist, wie sauber die Luft riecht und dass Leute sich unter anderem an Verkehrsregeln halten. Umgekehrt fiel mir aber auch zum ersten Mal eine große Distanziertheit zwischen den Menschen hier auf. All diese Dinge kann man zwar beschreiben, doch nur wer es erlebt hat, weiß wovon ich spreche.*

Volker Tscheschlok  
über ein Workcamp in Mwanza, Tansania

## Bildungsprojekt „Essen ohne Grenzen“

Jeden Sommer organisiert der deutsche SCI ein entwicklungspolitisches Bildungsprojekt, das sog. Incoming-Programm, mit erfahrenen Freiwilligen aus SCI-Zweigen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten. Die Gäste erstellen Workshops, die sie mit Jugendlichen an Schulen und in Jugendzentren im Raum Köln durchführen. Weil Freiwillige aus den Südkontinenten sich die Reise und Teilnahme an europäischen Workcamps kaum leisten können, übernehmen der SCI bzw. seine Förderer einen Großteil der Kosten. In diesem Jahr haben auch zahlreiche SpenderInnen zur Finanzierung des Projekts beigetragen, wofür wir herzlich danken.

Die Nord-Süd-Arbeitsgruppe legt jedes Jahr ein anderes entwicklungspolitisches Thema fest, das für unsere Gäste aus dem Süden in gleicher Weise wie für die SchülerInnen aus Deutschland relevant und interessant ist; in vergangenen Jahren unter anderem:

- Wasser – Quelle des Lebens
- Koloniales Erbe – globale Verantwortung
- Wo kommen meine Turnschuhe her? – Kinderarbeit, Recht auf Bildung, Welthandel

Für 2008 hatten wir uns auf das Thema „Essen ohne Grenzen“ geeinigt. Im Laufe des Jahres wurde das Thema immer aktueller, als in weiten Teilen der Welt die Preise für Grundnahrungsmittel stiegen und in vielen Großstädten der Südkontinente Hungerdemonstrationen stattfanden.

Unsere Gruppe bestand aus drei VertreterInnen Asiens (Indien, Sri Lanka), dreien aus Afrika (Kenia, Sambia, Togo), einer aus Argentinien

und einem aus Jordanien; außerdem nahmen mehrere Deutsche an dem Programm teil. Die Jüngste war 21, die Älteste 55 Jahre alt. Die TeilnehmerInnen lebten mit den CampleiterInnen und TrainerInnen zusammen in renovierten Räumen einer ehemaligen Fabrik, in einfacher aber gemütlicher Atmosphäre.

In den ersten Tagen lernten sich die TeilnehmerInnen kennen und machten sich mit Hilfe von FachreferentInnen sowohl mit dem Seminarthema als auch mit dem deutschen Schul- und Erziehungssystem vertraut. Sehr bald wurde das Thema auf drei Produkte konzentriert, nämlich auf Milch, Zucker und Biokraftstoff. Schon im Jahr zuvor hatte sich ein Theaterwork-



shop bewährt, in dem zwei Theaterpädagoginnen der Gruppe Methoden zeigten, mit denen das Thema den SchülerInnen auf eine lebendige und spielerische Weise vermittelt werden kann. Ab der zweiten Woche entwickelten die TeilnehmerInnen in drei Kleingruppen Workshops, in denen sie authentisch von den Erfahrungen aus ihren Heimatländern berichteten. Insgesamt besuchten die Gruppen sieben Schulen in Köln und Umgebung, wo sie jeweils vier bis fünf Stunden lang mit je 50 bis 60 SchülerInnen arbeiteten. Da die Workshops in englischer Sprache stattfanden, wurden insbesondere SchülerInnen der Oberstufe angesprochen. Inhalte waren z.B.:

- Rollenspiel über eine UN-Konferenz zum Thema Nahrungsmittelkrise
- Theaterspiel über Unterschiede zwischen den Ländern des Nordens und des Südens
- Fragebogen zum Thema „Hunger in der Welt“
- Pädagogisches Spiel über Gründe und Konsequenzen der Nahrungsmittelkrise
- Diskussion in kleinen Gruppen: „Was kann ich selbst dazu beitragen, dass Nahrungsmittel gerechter produziert und verteilt werden?“
- Was ist und bedeutet Biokraftstoff?

Nach jedem Schulbesuch wurden die Workshops ausgewertet und ggf. angepasst. Die Rückmeldungen

der SchülerInnen waren durchweg positiv. Die SchülerInnen lobten die freundliche und angenehme Gesprächsatmosphäre, fühlten sich im Gespräch ernstgenommen und sahen ihre Fragen zum Thema beantwortet. Positiv wurde außerdem bewertet, dass sie ausreichend Möglichkeiten hatten, selbst zum Workshop beizutragen, sowie die interaktiven und vielfältigen Methoden (Spiele, Kleingruppendiskussionen).

Aufgelockert wurden die Studien- und Trainingsphasen mit dem Besuch eines ökologischen Bauernhofes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, der Deutschen Welle und des Museums „Haus der deutschen Geschichte“. Weiterhin gab es eine Rallye durch Köln und eine Führung durch Bonn, einen Ausflug zum Drachenfels mit Bootsfahrt auf dem Rhein und die Teilnahme an einem Wochenendworkcamp auf einem Schulbauernhof.

Die ausländischen TeilnehmerInnen äußerten sich positiv über ihre Erfahrungen in Deutschland und über die vier Wochen Wohnen, Einkaufen, Kochen, Aufräumen, und Freizeit gestalten in der Gruppe, die am Ende zu einer festen Gemeinschaft wurde. Ein Teilnehmer brachte das mit folgenden Worten zum Ausdruck: *„With tolerance, consideration and patience you can get along with everyone and deal with everything. You just have to be aware that there are differences.“*

## Langzeitfreiwilligendienste

2008 war ein wichtiges Jahr für den Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste (Long Term Volunteering, LTV) im SCI. Neben dem etablierten Förderprogramm EVS der europäischen Union und den unregulierten (nicht geförderten) Freiwilligendiensten startete das Programm weltweit, das längerfristige Freiwilligendienste in sogenannten Entwicklungsländern finanziert (siehe Kasten nächste Seite).

Die starke Öffentlichkeitsarbeit für weltweit führte zu einem deutlichen Anstieg der Interessentenzahlen, der sich nicht nur bei den Erstanfragen, sondern auch bei den Teilnehmerzahlen der Infoseminare zeigte. Während wir 2007 drei Infoseminare durchführten, waren es 2008 sechs. Insgesamt hat der SCI 2008 31 Freiwillige aus Deutschland und 5 Freiwillige aus Drittländern in einen Langzeitdienst vermittelt. Das Informieren über die tatsächlichen Bedingungen vor Ort und die Auswahl der InteressentInnen wird dabei immer bedeutsamer, um keine Freiwilligen mit falschen Erwartungen und überzeichneten Ansprüchen in die Projekte zu entsenden. Hier leisten die ehrenamtlichen Aktiven der LTV-Arbeitsgruppe und der Nord-Süd-Arbeitsgruppe wertvolle Arbeit.

Durch die notwendige Einzelvermittlung und -betreuung fällt bei den Langzeitfreiwilligendiensten ein deutlich größerer Aufwand für den SCI an, sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch in der Geschäftsstelle. Die Freiwilligen sind aufgefordert im

Gegenzug einen Beitrag zur Finanzierung ihres Dienstes zu leisten, indem sie einen sogenannten Spenderkreis aufbauen. Hierbei werben sie in ihrem Familien- oder Bekanntenkreis oder bei lokalen Unternehmen für Unterstützung, und revanchieren sich z.B. mit regelmäßigen Berichten aus dem Aus-

land. Bei den Vorbereitungsseminaren erhalten die Freiwilligen Tipps, wie sie am einfachsten einen solchen Spenderkreis aufbauen können. Nach ihrer Rückkehr geben viele Freiwillige ihre Erfahrungen in Vorbereitungsseminaren oder als MentorInnen an zukünftige Freiwilligengenerationen weiter.

Wünschenswert für die Südkontinente wäre ein Austausch in beide Richtungen, vergleichbar dem Incoming-Programm des SCI (siehe S. 15), bei dem auch engagierte junge Menschen aus den sogenannten Entwicklungsländern nach Europa eingeladen werden. Ein solcher Austausch ist im Rahmen von weltweit leider bisher nicht vorgesehen.



**Die Langzeitfreiwilligendienste des SCI sind zertifiziert von der Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (quifd)**



## Englischunterricht spielerisch gestalten – als weltwärts-Freiwillige in Ecuador

„Ich glaube, dass man ein Land und seine Kultur nur über einen längeren Zeitraum richtig kennen lernen kann“, meint Anne Henning, die momentan im Rahmen des weltwärts-Programms einen zwölfmonatigen Freiwilligendienst im südamerikanischen Ecuador absolviert.

Die 19-jährige Abiturientin arbeitet in drei verschiedenen Schulen der ecuadorianischen Anden-Provinz Cotopaxi, in denen sie den einheimischen Viert- bis SiebtklässlerInnen Computer- und Englischunterricht gibt. Zusätzlich hat sie zum Beispiel auch beim Streichen von Klassenzimmern schon tatkräftig mitgeholfen. Obwohl die Arbeit in den Klassen sehr anstrengend sein kann und die Wege zur Schule aufgrund der großen Entfernungen teilweise einem wahren Marathon gleichen, ist Anne Henning sehr zufrieden: „Meine Schüler bilden die ersten Sätze auf Englisch und das macht mich glücklich.“ Dabei versucht die 19-Jährige, den Unterricht so aktiv wie möglich zu gestalten: „Wir singen, bewegen uns und spielen.“ Selber möchte Anne Henning später als Spanischlehrerin arbeiten, sodass sie hier bereits wichtige Erfahrungen im Umgang mit SchülerInnen sowie Sprachkenntnisse erwerben kann.

Die weltwärts-Freiwillige wohnt auf 3200 Metern Höhe in dem kleinen Dorf Chugchilan, in dem ihre Gasteltern ein Hostel besitzen. In diesem teilt sie sich mit zwei anderen deutschen Freiwilligen das Zimmer. Auch wenn es in den Bergen vor allem nachts sehr kalt werden kann und die nächste größere Stadt circa vier Stunden entfernt liegt, schätzt Anne Henning die malerische landschaftliche Umgebung und die guten Wandermöglichkeiten.

Die weltwärts-Freiwillige beschreibt ihren Auslandsaufenthalt als „einmalige Erfahrung“, die ihr eine unterschiedliche Lebensweise aufgezeigt hat. Zukünftigen TeilnehmerInnen empfiehlt sie, sich im



Anne Henning unterrichtet ein Jahr lang in Cotopaxi, Ecuador



weltwärts 

weltwärts ist ein neues Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das sich an motivierte junge Menschen bis 28 Jahre richtet, die sich ein Jahr lang in Asien, Afrika, Osteuropa oder Lateinamerika in einem ökologischen oder sozialen Projekt engagieren möchten.

weltwärts-Freiwillige müssen nicht für ihre Reisekosten aufkommen und erhalten während ihres Aufenthaltes ein Taschengeld sowie Unterkunft und Verpflegung. Sie sind jedoch aufgefordert im Vorfeld einen sogenannten Spenderkreis in ihrem Umfeld aufzubauen. Voraussetzungen für eine Teilnahme am Programm sind gute Kenntnisse in der entsprechenden Landessprache, ehrenamtliches Engagement vor (und nach) der Projektteilnahme wie auch die Teilnahme an Informations- und Vorbereitungsseminaren.

Der SCI ist seit 2008 als Entsendeorganisation für weltwärts anerkannt und verfügt zur Zeit über 57 anerkannte Einsatzstellen in Brasilien, Ecuador, Kenia, Nigeria, Mosambik, Tansania, Togo und Thailand.

Rahmen des Projektes immer gut auf den Unterricht in den Schulen vorzubereiten und sich auch bei anfänglich ausbleibenden Erfolgen im Lernprozess der SchülerInnen niemals demotivieren zu lassen: „Bringt viele Materialien mit, z.B. Musikkassetten. Mit Technik kann man die Kinder begeistern.“

Dass es bei weltwärts nicht nur um wertvolle persönliche Erfahrungen, sondern auch um einen Beitrag zum interkulturellen Austausch und eine Hilfestellung für die örtliche Bevölkerung geht, glaubt auch Anne Henning: „Ich kann durch mein Engagement sicherlich die Welt nicht komplett verändern, aber ich kann zumindest die ecuadorianischen Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre zukünftigen Möglichkeiten und Perspektiven unterstützen.“

# Finanzen

## Haushalt

Die ausgewählten Daten des Haushaltsabschlusses 2007 sollen einen Überblick über die Finanzierungsstruktur des deutschen SCI geben. Aufgrund der komplizierten Förderungs- und Abrechnungsmodalitäten liegt der Jahresabschluss 2008 erst nach Redaktionsschluss vor. Der SCI beantragt mit einem relativ kleinen Anteil an Eigenmitteln aus Spenden und Mitgliederbeiträgen ein Vielfaches an Projektgeldern. Spendengelder werden also effizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung. Der überwiegende Teil der Personalkosten wird direkt für die Akquise, Durchführung und Abrechnung von Projekten aufgewendet.

| Abschluss für Jahr                          | 2007           | 2006          |
|---------------------------------------------|----------------|---------------|
| <b>1. Verein</b>                            |                |               |
| Mitgliedsbeiträge/Spenden                   | 102.240€       | 99.719€       |
| Periodenfremde Aufwendungen/Erträge         | 6.463€         | 2.528€        |
| Vereinskosten                               | -21.878€       | -9.922€       |
| Vermögensverwaltung                         | 1.973€         | 1.688€        |
| <b>2. Geschäftsstelle Bonn, Büro Berlin</b> |                |               |
| Bruttopersonalkosten                        | -213.044€      | -235.762€     |
| Zuschüsse Personalkosten                    | 2.052€         |               |
| sonstige Kosten Geschäftsstelle             | -56.771€       | -32.634€      |
| <b>3. Projekte</b>                          |                |               |
| Aufwendungen Projekte                       | -523.105€      | -506.089€     |
| Zuschüsse Projekte                          | 486.616€       | 477.241€      |
| Anmeldegebühren                             | 88.001€        | 80.172€       |
| Kostenerstattungen                          | 143.290€       | 131.613€      |
| <b>Jahresergebnis</b>                       | <b>15.836€</b> | <b>8.554€</b> |

Ausgewählte Daten der Jahresabschlüsse 06 und 07

## Spenden

Noch vor einigen Jahren konnte der SCI seine Arbeit im Wesentlichen durch öffentliche Gelder und Stiftungen finanzieren. In Zeiten knapperer Kassen wird dies zunehmend schwieriger und die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln aufwändiger (auch wenn diese nach wie vor das wichtigste finanzielle Standbein für die Projekte des SCI darstellen). Ohne Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und unseren Mitgliedern wären die Freiwilligendienste und Projekte des SCI nicht vorstellbar. Diese Spenden sind vor allem deswegen wichtig, weil wir mit ihnen Projekte durchführen können, die uns unterstützenswert und wertvoll erscheinen, für die sich aber keine öffentliche Förderung finden lässt.

Hervorzuheben sind insbesondere folgende Aktionen mit ihren Ergebnissen:

- Spendenaktion zur Unterstützung des Nord-Süd-Bildungsprojekts „Essen ohne Grenzen“. Einen Bericht über das Projekt finden Sie auf Seite 15. 2.355€
- Spendenaktion zum Internationalen Tag der Freiwilligen 7.100€
- Spenderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste. Mehr Informationen hierzu auf Seite 16. 38.352€
- Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises 872€
- Spende des SCI Moers zum Aufbau der weltwärts-Freiwilligendienste (siehe Seite 16) 5.000€

# Danke!





---

## Fördergeldgeber

Für die finanzielle Förderung unserer Projekte im Jahre 2008 danken wir neben zahlreichen privaten SpenderInnen und unseren Mitgliedern den folgenden Förderungsgebern:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Paris
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Potsdam
- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Directorate of Youth and Sport, Strassburg
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn
- Jugend für Europa, Nationalagentur, Bonn
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ – Fonds „Erinnerung und Zukunft“, Berlin

---

## Lokalgruppen

In den Lokalgruppen des SCI in Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln/Bonn, München und Stuttgart/Tübingen treffen sich Aktive und Interessierte, tauschen sich aus, organisieren Projekte und Infoveranstaltungen. Die meisten Lokalgruppen besuchen und betreuen Workcamps in ihrer Nähe und übernehmen einen Teil des Studien- oder Freizeitprogramms.

---

### Das Jahr 2008 der Lokalgruppe Berlin

Schwerpunkt des Jahres war zunächst umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit mit Plakaten, Informationsständen (u.a. beim Myfest in Kreuzberg und beim Jugendfestival „du machst Berlin 08“) und Informationsabenden. Auf unser Wochenendworkcamp im Juni luden wir alle SCI-Interessierten ins grüne Brandenburg ein.

Im Frühjahr und Sommer fanden in Berlin eine Reihe von internationalen SCI-Seminaren und Sommerschulen statt, u.a. zur Ausbildung von „Peace Messengern“ und zu Menschenrechten. Hier haben Aktive aus der Lokalgruppe gekocht und für die internationalen TeilnehmerInnen, die vor allem aus ost- und südosteuropäischen Ländern kamen, die so wichtige Gastgeberrolle übernommen.

Ein zweiwöchiges Workcamp mit TeilnehmerInnen aus Südosteuropa haben wir vorbereitet und betreut. Neben dem Austausch der TeilnehmerInnen untereinander zum Studienthema des Camps – Rassismus und Antirassismus – standen Besuche bei Initiativen zum Thema und auch bei Betroffenen an.

Schließlich organisierte die Lokalgruppe Berlin das SCI-Herbstfest 2008, mit dem für alte und neue SCI-Freiwillige die Sommersaison ausklang. Das Fest mit einem nachdenklich-bunten Programm stand unter dem Motto „Schwerter statt Pflugscharen?“.



Geländespiel zum Thema „Frieden“ mit alten und neuen SCI-Freiwilligen im Rahmen des Herbstfests 2008

---

## Der SCI auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), die Arbeit des SCI in Deutschland wird von Bundesministerien, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind sogenannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen 10 bis 20 junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.

Der SCI vermittelt weiterhin auch Freiwilligendienste, die zwischen drei und zwölf Monaten dauern. Die sogenannten Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt.

Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für Teilnehmende an den Programmen.

---

### Kontakt

SCI Deutscher Zweig e.V.  
Blücherstraße 14  
D-53115 Bonn

Telefon: 0228 212086  
Fax: 0228 264234

E-Mail: [info@sci-d.de](mailto:info@sci-d.de)  
Webseite: [www.sci-d.de](http://www.sci-d.de)  
Newsletter: [www.sci-d.de/cms/?newsletter](http://www.sci-d.de/cms/?newsletter)

Auf der Webseite finden Sie Informationen über den SCI, Teilnahmebedingungen, eine Datenbank mit den angebotenen Workcamps, Berichte ehemaliger TeilnehmerInnen, eine Darstellung der Arbeits- und Lokalgruppen, Informationen für Spender, Projektpartner und Presse, sowie die anstehenden Termine.

### Spendenkonto

Service Civil International (SCI)  
Kontonummer 9 600 941  
Sparkasse KölnBonn  
BLZ 370 501 98

